

Liebe Gemeinde,

Ich möchte vorstellen: Meine Türensammlung.

Holztüren. Glastüren. Drehtüren. Schiebetüren. Fahrstuhltüren. Schranktür.

Türen mit Schlüsselloch. Türen mit Knauf. Türklinken. Türallüren. Türen die quietschen. Türen die klemmen. Türen, die nicht richtig aufgehen, geschweige denn zu. Fliesen, die zerbrochen sind und eine Tür die immer dagegen kommt.

Willkommen. Gartentor. Vorsicht bissiger Hund. Postbote. Lieferservice. Trinkgeld.

Toreinfahrt. Garagentor. Hallentor. Tor. Tor für Hansa. Gegentor.

3-Türer, 5-Türer. Autotür. Tür zu - Finger dazwischen. Blut. Türpfosten. Türschwelle. Ich bin die Tür.

Wie bitte? Ruhe. Kirchentür. Stille.

Es klopft.

Oder hat er es nur gehört - also im Kopf - und es hat gar nicht geklopft? Manchmal hört er ja Dinge, die gar nicht existieren (...). Schon zwei Sonnenaufgänge sitzt er in seinem Sessel und hat sich nicht bewegt. Aber er schaut.

Der aufgewirbelte Staub funkelt so schön in den Sonnenstrahlen. Die Luft tanzt und räkelt sich in der Wärme. Er schaut nur und hört.

Es hat geklopft. Nein, es hat nicht geklopft. Aber irgendwas bewegt sich da vor der Tür. Die Nachbarskinder. Bestimmt die Nachbarskinder. Die stehen vor der Tür und fragen sich, „Na? Mutprobe gefällig? Klopf an die Tür. Hinter der Tür sitzt Gott. Das weiß jeder, der das Klingelschild lesen kann.“

Mit krakeliger Schrift kurz „Gott“ auf ein Papier geschrieben und dann mit Tesafilm auf die Klingel geklebt. Das machen hier alle so. In dieser Wohnung haben schon viele andere Menschen gewohnt. Das sieht man der Klingel von Gott an. Eingebrochen wurde auch schon mal. Zumindest deuten die Spuren auf der Höhe des Türknaufs darauf hin. Jedenfalls... wer jetzt klingelt oder anklopft, der muss dann auch was sagen, wenn die Tür aufgeht.

Was sagt man denn, so zwischen Tür und Angel, mit Gott per du von Angesicht zu Angesicht? Hallo? Guten Tag? Ich bin der und der und studiere Theologie? Theologie und Gott- schon ab da könnte es ja schwierig werden – vielleicht sollte das Gespräch doch ein wenig anders laufen...man trifft sich ja in anderen Kontext wieder. Lieber Gott.

Lieber Gott. Ich spreche mit dir.

Ich habe gerade Zeit für dich. Hör mir bitte zu. In meinem Kopf - so viele Worte. Vor mir: Zettel, Stift, Papier. Sessel, Licht und meine Tagesbilanz. Quasi mein Reisebericht vom Tag. Morgen. Datum. Uhrzeit. Wochentag. Langer Tag. Kurzer Tag. Jüngster Tag. 24 Stunden wach. Müde. 36 Stundentag. Pause. Mittag. Mittagsschlaf. Ich und meine Welt. Abends. Hinsetzen. Zettel, Stift, Gedanken. Auswerten. Vergessen. Seufzen. Erinnern. Schmunzeln. Lachen. Gefällt mir. Ordnen. Ausatmen. Einordnen - Lieber Gott.

Ich mach mir die Welt wie sie mir gefällt.

Ich mach mir die Welt wie sie mir gefällt. Danke liebe Pipi Langstrumpf. Was du da so frei weg von der Seele sagen kannst zeugt von einem beeindruckenden Freiheitsstreben. In der Phantasie kann

das Spiel von Fiktion und Imagination so wunderbare neue Welten eröffnen. Und da kannst du zu Recht mit einer Portion Trotz fragen: Warum, um alles in der Welt, dürfen die Welten nicht miteinander verschmelzen? Man muss nur die Schranktür am 35. Mai öffnen und schon ist die Südsee vor der Haustür. Respekt, wer heute Abend nach Hause kommt und im Schrank nachschaut! Ich verspreche: Die Südsee ist dort zu finden. Eine Welt, wie für dich gemacht!

Ich mach dir die Welt, wie sie dir gefällt.

Ich mach dir die Welt, wie sie dir gefällt. Danke Google. Ohne das ich nachdenken muss, baust du mir meine Umwelt. Wie ich die Welt sehe, was ich weiß, was ich nicht weiß. Wirklichkeit für mich gegeben. Wissen ohne zu denken. Oben und unten auf der Ergebnisliste entscheidet über richtig und falsch.

Wirklichkeit durch Algorithmen vorsortiert; in essbaren Portionen serviert; eine Welt, wie für dich gemacht

Ich erklär dir die Welt, das du Gott gefällt.

Ich erklär dir die Welt, das du Gott gefällt. Vielen Dank. Gebe ich „Beten“ bei Google ein, kommt an 5. Stelle eine wunderbare Anleitung wie ich zu beten habe. Auch Hinweise zur Selbstdiagnose, falls es mit dem Beten nicht so funktionieren sollte samt Vorschlägen zur Fehlerbehebung werden aus der Tipps- & Tick-Kiste herausgeholt.

Dass die Zeugen Jehovas mit ihrem Programm auf meiner Ergebnisliste bei Google so weit oben landen hat mir schon einige Sorgen bereitet. Das sagt wohl mehr über meine Suchanfragen und meine digitale Identität aus, als mir lieb ist. Kennen die Algorithmen von Google mich besser als ich mich selbst? Sowohl Google als auch die Zeugen Jehovas scheinen Lösungen und Antworten auf Fragen und Probleme zu haben, von denen ich gar nicht wusste, dass ich sie habe. Danke, liebe Zeugen Jehovas, danke Google. Die Welt ist ein Topf und ihr seid der Deckel. Ganz schnell ist es zappen duster. Eine Welt, gemacht für dich.

Ich schenk dir die Welt, weil du mir gefällt.

Ich schenk dir die Welt, weil du mir gefällt. Weil du mir gefällt, schenke ich dir meine Welt. Meine Welt ist deine Welt, weil du mir gefällt. Für dich gegeben. Danke, Lieber Gott.

Des nachts. Stille. Eine Stalltür. Eine Herde. Und es klopft.

Ein kleines Herz pocht und es ist gut.

Ein Herz klopft und das Kind lebt.

Hat es an das Tor zur Welt angeklopft?

Keiner weiß es. Keiner hat etwas gehört.

Es hat nicht gefragt, ob es in die Welt eintreten darf.

Ein Kind braucht nicht zu fragen, ob es eintreten darf.

Ein Kind muss nicht darum bitten, auf die Welt kommen zu dürfen.

Auf einmal war es da.

Das Leuchten. Und die Welt- sie fängt an zu staunen. Zu Singen. Zu Jubilieren. Es gibt kein Halten mehr angesichts dessen, was hier passiert. Tore sollen aufgerissen werden und die Türen hochgemacht. Auf einmal erscheint alles Dagewesene zu klein. Was bleibt angesichts der Geburt eines Menschen? Welche Worte verlassen die Lippen, wenn der Mund vor Staunen offensteht? Welch eine Größe muss der Herr der Herrlichkeit haben, wenn selbst der Eingang zum Tempel nicht groß genug ist. Macht hoch die Tür.

Wer in den Lobgesang einstimmt, singt und spricht, was er sich sonst kaum zu sagen traut. Was

sprechen wir nicht alles aus, wenn unsere Stimmen sich erheben. Lass mich deine Kraft schmecken und empfinden. Wunderbarer König, Herrscher. Wir loben und preisen und fragen uns, wie wir dich empfangen sollen. Das Singen ist da wie ein Weglaufen um anzukommen. Die Noten sind das Geländer, der Text ist der Weg. Und wenn wir ein Stück gesungen haben – was bleibt?

Eine Gabe, um die nicht gebeten worden ist.

Ein Geschenk, nach dem man nicht gesucht hat.

Eine Welt, deren Tore so weit und deren Türen so hoch sind, dass man gar nicht gemerkt hat, hindurchgegangen zu sein.

Ich schenk dir die Welt, weil du mir gefälltst.

Ich schenk dir die Welt, weil du mir gefälltst. Weil du mir gefälltst, schenke ich dir meine Welt. Meine Welt ist deine Welt, weil du mir gefälltst.

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Amen.